

Weg mit den üblichen akademischen Unwahrheiten

„Mit dem Strom schwimmen“

Warum Gelehrte Odysseus' Atlantik-Fahrt bestreiten

Von Lyndon H. LaRouche, jr.

Das jüngste Interesse an beweiskräftigen Hinweisen darauf, daß Anhänger des großen griechischen Wissenschaftlers Eratosthenes in den Jahren 233-231 v.Chr. eine Erdumsegelung versuchten, sollten Anlaß sein, noch einmal umfassender die von mir vor 16 Jahren aufgestellte These über die Seefahrerkulturen aufzugreifen. Die erneute Beschäftigung mit diesem Thema wird im Ergebnis Implikationen von größter Bedeutung für die Wissenschaft *sowie für die heutige Weltpolitik* haben.

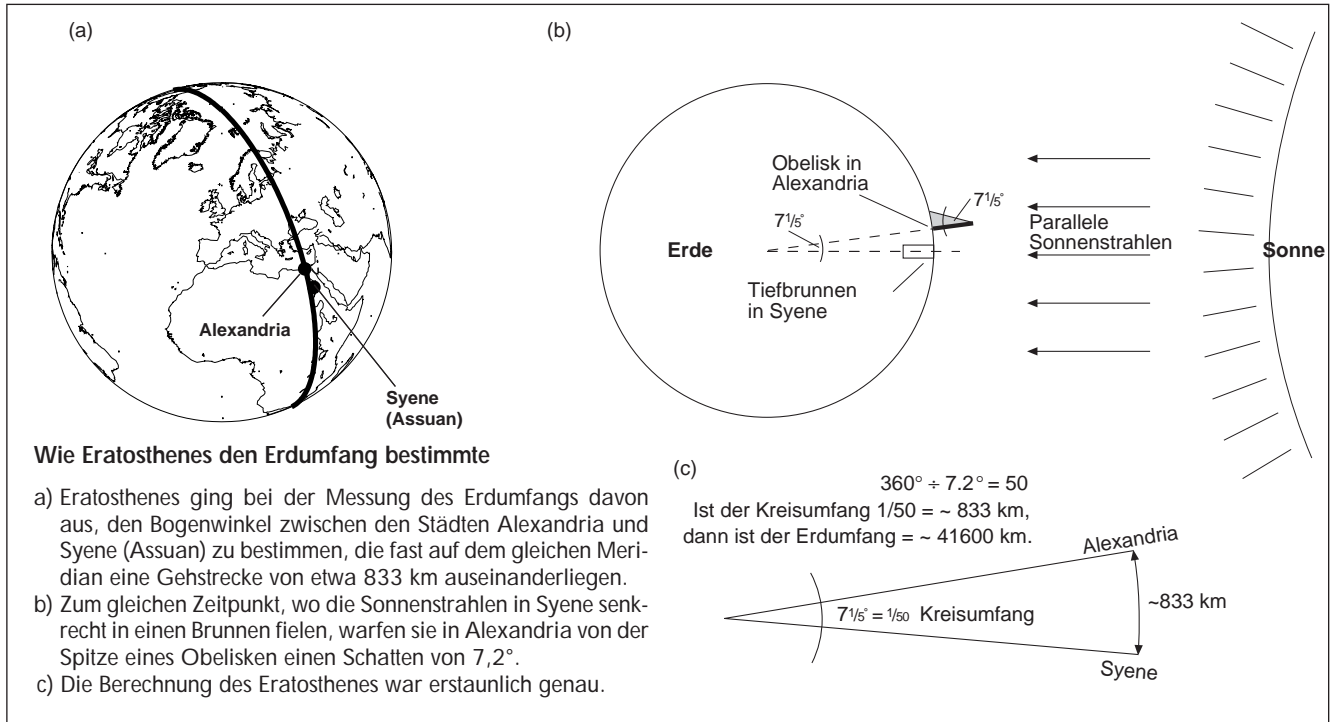
Die These, auf die ich jenen Aufsatz stützte, dreht sich um das elementare Paradoxon der physischen Ökonomie, wonach Zivilisationen unmöglich aus einem Prozeß entstanden sein können, der sich im Rahmen landgebundener „Jäger-und-Sammler“-Kulturen abspielte. Ich argumentierte in dem Dokument: Es sei undenkbar, den kulturell nutzbaren Energiedurchsatz zu erreichen, der notwendig ist, um den Phasenwechsel von einer inländischen, überwiegend von „Jagen und Sammeln“ geprägten Kultur zu einer städtischen Kultur zu bewirken, wenn nicht ein vermittelnder Prozeß dazwischen träte: die Intervention maritimer Kulturen vom Ozean her oder sogar über den Ozean hinweg. Der in einer inländischen „Jäger-und-Sammler“-Gesellschaft erzeugbare effektiv verfügbare Bioenergiedurchsatz reichte nicht hin, um eine Abfolge von Phasenwechseln mit diesem Ergebnis zu erlauben.

In anderen Worten, die überall verbreitete Lehre, wonach eine Reihe kultureller Phasenwechsel, in deren Verlauf sich eine „Jäger-und-Sammler“-Kultur zu einer „Flußufer“- oder „Wasser“-Kultur wandelt, die Ursprünge bekannter früher Zivilisationen im allgemeinen defi-

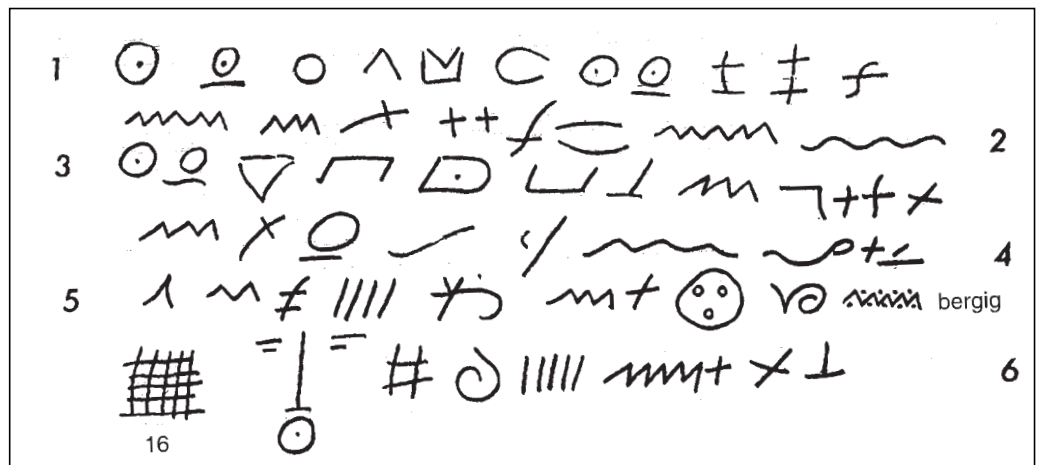
niert, ist falsch. Diese Lehre ist nicht nur falsch, sie ist zum größten Teil ein vorsätzlicher Betrug, der auf neuzzeitliche britische und verwandte Quellen zurückgeht.¹ Wie die Vertreter der Hanse ihren Freunden stromauf an Rhein und Elbe klargemacht haben würden, können die großen Flußkulturen nur als Nebenprodukt vorausgehender, relativ hochentwickelter maritimer Kulturen auf ozeanischer oder gar transozeanischer Ebene entstanden sein.

Bevor ich im Zuge meiner Studien in den 50er Jahren damit begann, eine neue kulturelle Anthropologie vom Standpunkt einer Riemannschen Sicht der Ordnung realwirtschaftlicher Phasenwechsel zu definieren, war ein solcher Ansatz, wie ich ihn für diese Fragen verwendete, noch nie benutzt worden, zumindest gab es in der mir bekannten englischsprachigen Literatur keinen Verweis darauf. In der gängigen akademischen Lehre hatte offensichtlich niemand die entscheidenden, ungelösten Paradoxa der bis heute im gelehrten Unterricht üblichen Anthropologie erkannt.

Wie ich schon damals betonte, wird dieser Punkt stark von den bekannten Auswirkungen der Eiszeitzyklen gestützt. Die massiven Veränderungen von Klima und Meereshöhe im Zuge des Auf und Ab der Vergletscherung müssen hier hervorgehoben werden. Die Eiszeitzyklen sind der Hauptaspekt jener langen, vom Sonnensystem insgesamt bestimmten Zyklen (keine im irdischen Rahmen definierten Entwicklungen), welche die Pulsationen abwechselnder Kalt- und Warmzeiten bestimmen. Das sind die beherrschenden Umstände, welche die potentiellen Schranken für den Entwicklungslauf des menschlichen Daseins seit mindestens



Inschrift aus der Höhle in Santiago de Chile, worin der Navigator Maui die 6000 Kilometer lange Westküste Südamerikas für die ägyptische Krone beansprucht. Die Inschrift ist in antikem Maori abgefaßt, einer dem alten Ägyptisch verwandte Sprache, die früher in Libyen gesprochen wurde.



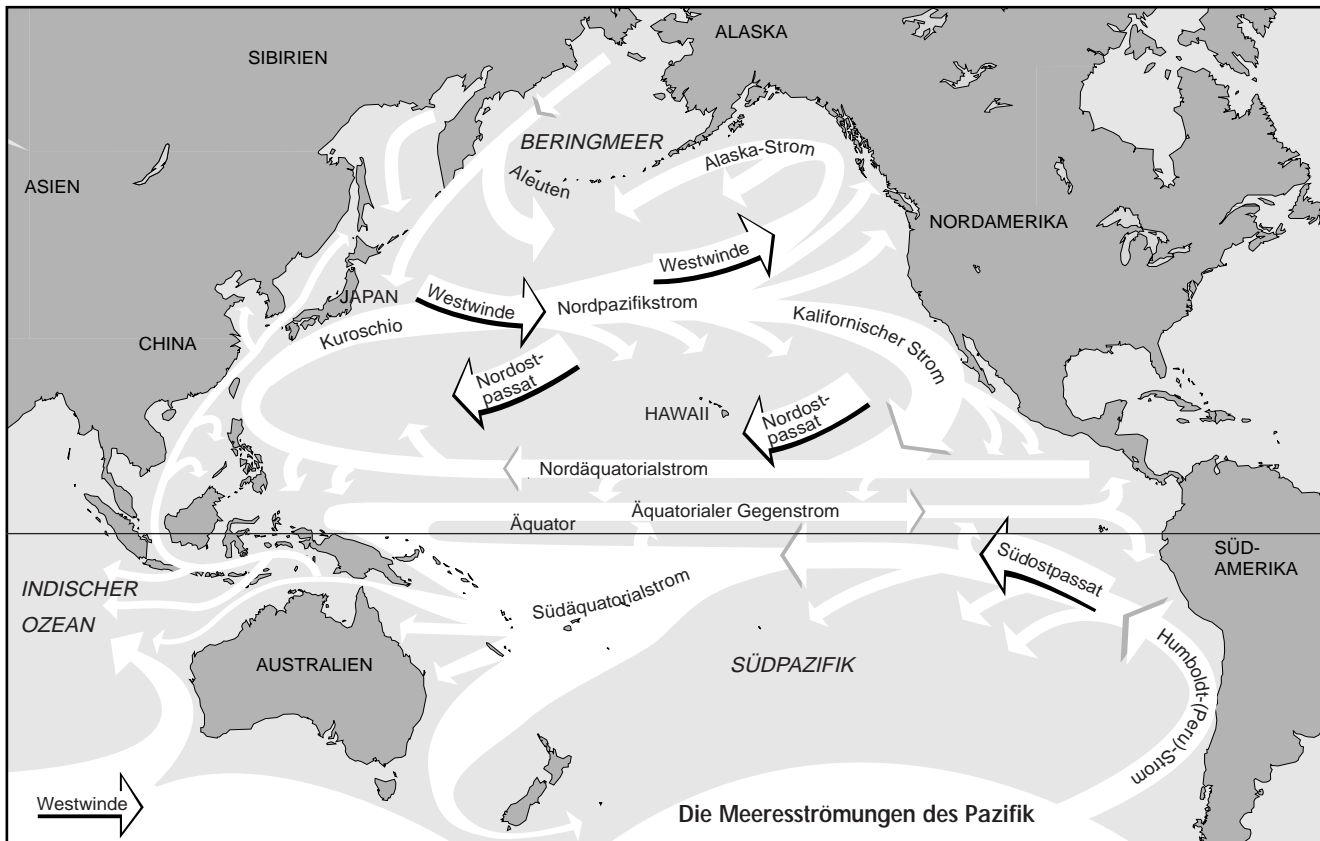
zwei Millionen Jahren definierten. Aus diesen Umständen folgen bestimmte Schlüsse.²

Die einzigen Daseinsbedingungen, unter denen Entwicklungen hin zu sogenannten „Flußufer“-Kulturen stattgefunden haben können, waren solche maritimen Kulturen, die — neben anderen denkbaren Überlegungen — die jüngste ungefähr 100 000 Jahre lange Periode der Eiszeiten überbrückt haben könnten, bevor dann zwischen 19 000 und 4000 v.Chr. die ausgedehnte Vergletscherung zurückging. In diesem langen Zeitraum lag der Meeresspiegel manchmal um bis zu 120-130 Meter niedriger als zu historischer Zeit.

Eine solche Hypothese läßt bereits stark darauf schließen, daß die kulturellen Hauptlinien, die sich in die historische Zeit seit Beginn der derzeitigen Zwischenzeit, namentlich zwischen 6000 v.Chr. und heute, hinein entwickelten, Ableger jener Seefahrerkulturen gewesen sein müssen, die aus den sich verzweigenden Hauptästen menschlicher Kulturentwicklung in den 100 000

Jahren davor hervorgegangen sind. Es gibt vier wesentliche Sprachengruppen, die zu dieser Beschreibung passen: 1. Eine drawidische Sprachenfamilie vor allem im Bereich des Indischen Ozeans. 2. Eine indoeuropäische (arische) Sprachengruppe des Polarmeeres spezifisch für den letzten Eiszeitzyklus mit massiv vermehrter Vergletscherung, 3. Eine ostasiatische (pazifische) Gruppe, die mit den Ursprüngen Chinas verknüpft ist, und 4. eine fast vergessene transatlantische Gruppe. Letztere hat etwas mit der „Atlas“-Kultur, der Kultur jener „Seevölker“ zu tun, die laut ägyptischen (und von Platon und Diodorus Siculus erwähnten) Sekundärquellen bereits vor 12 000 Jahren die wilden Berber kolonisiert hatten.³

Die Brüder Humboldt haben empfohlen, letztere Gruppe, darunter auch Spuren einer vorindoeuropäischen iberischen Sprache, weiter zu untersuchen. Diese enthält transatlantische Spuren, die sich in einigen „prä-kolumbianischen“ Sprachen Mittelamerikas finden, deren kultureller Abstieg im Niedergang und Kollaps der



Mit dem Nordpazifikstrom oder dem Äquatorialen Gegenstrom wären die Schiffe der ägyptischen Expedition über den Pazifik an die kalifornische Küste, nach Mexiko oder Mittelamerika gelangt. Auf der Rückreise hätte der Humboldt-Strom sie wieder in die Gegenrichtung getrieben.

vorausgegangen „präkolumbianischen“ Maya-Kultur und anderer Stadtkulturen der Amerikas sichtbar wird. Dieser vorherrschende langfristige Trend (mit einigen Einzelbeispielen für außerpazifische Einflüsse wie den Quiché-Mayas) ist typisch für eine Periode von spätestens 1000 v.Chr. bis zur allgemeinen kulturellen Wiederbelebung der Amerikas durch Europa nach 1492.

In der klassischen europäischen Literatur dient die transatlantische Reise des Odysseus, die vermutlich um die Zeit der Trojanischen Kriege zu datieren ist, als Orientierungspunkt. Bei seinen ersten Fernfahrten benutzte Kolumbus ein Fahrzeug, das leistungsmäßig durchaus noch dem Schiff des Odysseus (oder des Kapitäns Rata bei der ägyptischen Pazifikexpedition 233-231 v.Chr.) vergleichbar ist. Die *Odyssee* beschreibt eine Route, die jenseits der Straße von Gibraltar den gleichen Strömungen folgt wie später auch Kolumbus. Ebenso folgt Odysseus auf dem Heimweg ähnlich wie Kolumbus auf seinem Rückweg aus der Karibik dem Golfstrom auf einer nördlicheren Route. Man müßte meinen, jeder, der sich als Teil der englischen Seefahrerkultur begreift, sollte diese offensichtlichen Umstände erkannt haben. Außerdem hätten die umfassenden anderen Hinweise auf das griechische und ägyptische Wissen über eine atlantische Zivilisation beim Lesen der Homerischen Epen in Betracht gezogen werden müssen. Man muß sich fragen, warum die britischen Anthropologen und andere so verdammt fanatisch auf ihrer gegensätzli-

chen Auffassung beharren, die eine willkürliche Mutmaßung der allerschlechtesten Art ist.

Dann ziehe man den seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts bekannten Umstand zu Rate, wonach eine spezifisch in der nordafrikanischen Region um Kyrene gebrauchte Sprache auch in einer uns heute als Polynesiener bekannten Gegend des Pazifik benutzt wurde.⁴ Diese auf die frühe hellenistische Zeit zurückgehende Verbindung muß im Lichte überseeischen Verkehrs interpretiert werden, so wie die drawidische Kultur der Sumerer im Lichte der erwiesenen Wechselbeziehung nahöstlicher Kulturen mit jener drawidischen Seekultur betrachtet werden muß, die den Indischen Ozean und die angrenzenden Regionen bis etwa 2500 v.Chr. beherrschte.⁵ Diese Frage führt uns weiter an den zu untersuchenden Punkt heran. Das Thai etwa, eine Sprache mit chinesischem Stamm, aber heute überlagert von Schichten arisch-drawidischer Einflüsse auf die südostasiatischen Kulturen insgesamt, gibt Anlaß, uns den sprachkulturellen Wechselwirkungen spezifischer Sprachgruppen zuzuwenden.

„Dirty British minds“

Um die Pseudowissenschaft zu verstehen, welche die britische Anthropologie und verwandte Bereiche heute dominiert, begeben wir uns in den schmutzigen Staub Mesopotamiens — eine Gegend, die seit langem Gegen-



Florenz

„Die Renaissance ist die Wasserscheide allen grundlegenden wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Fortschritts seitdem.“

stand zweifelhafter Schwärmereien abergläubischer, niedriggesinnter britischer Autoren ist, wie man sie besonders unter fundamentalistisch-protestantischen Sekten wie den sogenannten *British Israelites* antrifft.

Die hier genauso wie in dem Dokument vor 16 Jahren verfolgte Argumentationslinie wendet sich gegen die nach wie vor allgemein akzeptierte Lehre alter Geschichte und vieler anderer damit verwandter Bereiche. Ein Ansatzpunkt zur Untersuchung dieses beklagenswerten Zustands ist die von den Empiristen (bzw. heutigen Aristotelikern) verbreiteten Legende der „Kopernikanischen Revolution“. Dabei handelt es sich um jenes Märchen, das besagt, es wären Kopernikus und nach ihm Paolo Sarpis persönlicher Lakai Galileo Galilei gewesen, die sich mit ihrer Behauptung, die Erde drehe sich um die Sonne, gegen die damals vorherrschende Tradition gestellt hätten. Die ägyptische Reise von 233-231 v.Chr., die versuchte Erdumsegelung durch Anhänger des Eratosthenes, beweist im Gegenteil, welche ungeheuerliche Lüge die Legende von der „Kopernikanischen Revolution“ immer gewesen ist. (Kopernikus selbst war selbstverständlich kein Betrüger, wohl aber die Erfinder der Legende von der „Kopernikanischen Revolution“.)

Die Aufgabe, die sich aus dem Kolumbus-Projekt ergab, läßt sich nicht adäquat verstehen, wenn man davon ausgeht, irgendeine gebildete Person in den letzten 2000 Jahren europäischer Zivilisation hätte tatsächlich geglaubt, die Sonne drehe sich um die Erde, es sei denn, der Betreffende war ein beschränkter oder verlänger Fanatiker oder jemand, der auf einen solchen Fanatiker hereingefallen ist. Alle wichtigen großen wissenschaftlichen Denker der europäischen Zivilisation spätestens seit der Zeit des Thales oder Eratosthenes wußten und hatten bewiesen oder gingen von der Tatsache aus, daß sich die Erde um die Sonne dreht. Claudius Ptolemäus und seine Anhänger bis ins 17. Jahrhundert waren entweder einfach bewußte Lügner oder, was praktisch das gleiche ist, gewöhnliche Nachplapperer. Die gleiche „Sonnenhypothese“, die schon Eratosthenes

kannte und erneut bewies, ging zudem in das Wissen des Kardinals Nikolaus von Kues im 15. Jahrhundert über, der die moderne experimentelle Naturwissenschaft begründete. Cusas erklärter Anhänger Johannes Kepler ging qualitativ über Eratosthenes hinaus und erbrachte den entscheidenden experimentellen Beweis für die tatsächliche Organisation unseres Sonnensystems.⁶

Damit ist die Frage nicht erschöpft. Das meiste von dem, was im heutigen akademischen Unterricht als Anthropologie, Geschichte usw. gelehrt wird, ist mehr oder weniger weitgehend durch Anpassungen an die völlig irrationalen, spezifisch gnostischen oder ähnlichen antichristlichen religiösen Überzeugungen verdorben. Typisch für solche Gnostiker oder ähnliche Figuren sind Leute, die entweder die Legende über Kopernikus und Galilei mit all ihren Implikationen oder noch eine weitere astronomische Abwegigkeit befürworten: die Doppellehre nämlich, wonach die menschliche Zivilisation in Mesopotamien begonnen haben soll und daß der Mondkalender die Grundlage für die spätere Entwicklung des Sonnenkalenders gewesen sei.

Wenn man etwas tiefer in die alltäglichen Fehlschlüsse der meisten akademischen Lehrbücher und Vorlesungen eindringt, ist man zuerst schockiert und später angewidert, zu welchem Grad sich ein so übergroßer Teil anerkannter akademischer Lehren von dem Drang ableitet, nichts zu äußern, was gegen die drei eben genannten Legenden verstieße: 1. Claudius Ptolemäus sei ein ehrlicher Astronom gewesen, 2. die Zivilisation habe in Mesopotamien begonnen und 3. die astronomischen Sonnenkalender seien ein Ergebnis der früheren Mondkalender gewesen.

Die meisten Leser des vor 16 Jahren geschriebenen Memorandums können nun beurteilen, ob die folgenden Punkte, die ich über die sogenannte „britische“ Wissenschaft anführen werde, wahr sind, oder sie kennen wenigstens den Standpunkt, von dem ich ausgehe. Zu diesem Zweck will das hier erforderliche Argument folgendermaßen darstellen.

1. Die Geburt der modernen europäischen Zivilisation, insbesondere die Entstehung des modernen Nationalstaates, erfolgte während des 15. Jahrhunderts im Rahmen der Entwicklungen zum und nach dem großen ökumenischen Konzil von Florenz. Dieser Prozeß läßt sich in dem Begriff „goldene Renaissance“ fassen. Die Geburt der modernen (experimentellen) Naturwissenschaften, des Nationalstaates, die Leistungen und der Nutzen des modernen wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts sowie die Erhebung immer größerer Teile der europäischen Bevölkerung aus den bestialischen Bedingungen, die der antinationalstaatlichen Feudalordnung anhafteten, waren jede für sich das spezifische Ergebnis der antiaristotelischen goldenen Renaissance und nichts anderem. Die Renaissance ist die Wasserscheide allen grundlegenden wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Fortschritts seitdem; nichts kommt seither der Qualität oder entscheidenden Bedeutung des Fortschritts, der während der Zeit um das große ökumenische Konzil von Florenz erreicht wurde, auch nur ansatzweise nahe.
2. Ein wesentliches Kennzeichen der goldenen Renaissance und ihrer Errungenschaften in Wissenschaft, Staatskunst und kultureller Veredlung der Bevölkerung generell war das Wiederaufblühen der klassischen griechischen Tradition Platons, wodurch jene frühere antiaugustinische Verbreitung des Aristoteles, zu der es unter dem Einfluß der von Venedig gesteuerten Welfenfraktion des 13. und 14. Jahrhunderts gekommen war, deutlich zurückgedrängt wurde.⁷
3. Jeder, der die Schriften Dante Alighieris tatsächlich gelesen hat, müßte lügen, wenn er behauptete, die platonische Tradition sei im Europa des 13. Jahrhunderts unbekannt gewesen. Man muß nicht nur verstehen, wie, sondern auch warum die Verheerungen des von Venedig gesteuerten Welfenbundes (die „schwarzen Guelfen“) Europa in ein langes „finsternes Zeitalter“ stürzten, welches Europa und den Kirchenstaat in der Mitte des 14. Jahrhunderts massiv entvölkerte und physisch und moralisch kollabieren ließ.⁸ Nur wenn man die goldene Renaissance als Erhebung gegen das reine Böse des venezianisch gesteuerten Welfenbundes versteht, kann man die wesentlichen Merkmale der modernen europäischen Geschichte verstehen. Ein Faktor, der an dem noch heute spürbaren Erbe des Welfenbundes des 13. und 14. Jahrhunderts deutlich wird, erfordert es, an dieser Stelle einen wichtigen Punkt einzuschieben, bevor wir uns den übrigen Punkten zuwenden.

Dieser letzte Punkt spielt eine wichtige Rolle bei gewissen Erscheinungen, die man zweckmäßigerweise als „dirty British minds“ bezeichnet, womit ein gewisser Typus gemeint, niedrigen Denkens gemeint ist. Anders ausgedrückt, die britische Wissenschaft, die britische Theologie und verwandte akademische Bereiche waren seit dem 7. Jahrhundert mit wenigen Ausnahmen von

einem meist fanatischen Hang zur Anfertigung und unterschwelligem Verbreitung pseudowissenschaftlicher Mythologien gekennzeichnet. Wie Paolo Sarpis Erfindung jener Ockhamschen Schwindelphilosophie, die auch als englischer Empirismus oder britischer philosophischer Liberalismus bezeichnet wird, sollten diese Mythologien den globalen strategischen Interessen der neovenezianischen britischen Finanzoligarchie mit Zentrum in London dienen.

Wenn somit Wissenschaftler an Institutionen im Einflußbereich dieser britischen Mythenküche Karriere machen wollen, müssen sie acht geben, nicht die Hausgötter des Aristotelismus und Empirismus zu verärgern. Kurz, solche Wissenschaftler haben singen gelernt, sicherlich nicht um der Musik willen, sondern um ihr täglich Brot. Um es ganz frei und weniger freundlich zu sagen: Sie haben gelernt, wann sie lügen müssen.⁹ Um die verwandten Fragen der Anthropologie zu verstehen, muß man zunächst die Ursprünge dessen erkennen, was das britische antinationalstaatliche, finanzoligarchische kulturelle Eigeninteresse heute ausmacht.

Zwei Lesarten imperialen Rechts

Die Kernfrage aller wichtigen Entwicklungen der tatsächlichen mittelalterlichen und modernen europäischen Geschichte ist der Streit um das Reichsrecht, welcher im 13. Jahrhundert als Konflikt zwischen dem Welfenbund auf der einen Seite und dem heiligen römischen Reich unter Kaiser Friedrich II. und seinen Nachfolgern

ACILA
GMN mbH
Mikrobiologische
Qualitätskontrolle
Nährmedien und Testung

Frankfurter Landstr. 9
6 45 46 Walldorf
Tel. 0 61 05 - 12 43
Fax 0 61 05 - 27 73 61

auf der gegnerischen Seite ausbrach. Formal bekannten sich beide diese Fraktionen des europäischen Feudalismus zu einer Form des Reichsrechts, die Europa aus der imperialen Tradition Babylons und dessen Nachfolgern in Rom und Byzanz übernommen hatte. Um diesen imperialen Rechtsbegriff geht es in Prof. von der Heydes Werk *Die Geburtsstunde des souveränen Staates*. Der Konflikt äußerte sich als Überlebenskampf zwischen zwei Imperien, den „Ghibellinen“ (Waiblinger, Hohenstaufen) und den Guelfen (Welfen). Die tatsächliche Grundfrage dieses Konflikts um die damaligen Prinzipien des Völkerrechts zwischen dem Welfenbund und Kaiser Friedrich II. wird durch jenes blutige Ereignis unterstrichen, von dem italienische Patrioten wie Giuseppe Verdi später im 19. Jahrhundert als „sizilianische Vesper“ erzählten.

Die Frage war somit noch kein Konflikt zwischen Reich und Nationalstaat, sondern vielmehr zwischen zwei grundsätzlich gegensätzlichen imperialen Rechtsbegriffen. Der Welfenbund repräsentierte die antichristliche bzw. spezifisch gnostische Lesart des Reichsrechts; die Kräfte um Friedrich II., darunter insbesondere auch Dante Alighieri, repräsentierte eine christliche Reform römischer und byzantinischer Abarten des Reichsrechts. Die Gnostiker des Welfenbundes sagten zu ihren Untertanen: „Fügt euch in eure feudale Erniedrigung, in der ihr wie menschliches Vieh lebt; euren Lohn bekommt ihr im nächsten Leben!“ Der christliche Grundsatz vom sterblichen Selbst, das in der Gleichzeitigkeit des Ewigen lebt, ist der für den Welfenbund typischen gnostischen Auffassung entgegengesetzt.

Die Grundfrage war ein Konflikt darüber, wie sich die Vorstellung von der Natur des menschlichen Individuums in dem herrschenden Prinzip des Völkerrechts ausdrücken soll. Die Oligarchen des Welfenbundes meinten wie die Extremisten unter den protestantischen Fundamentalistenkulten Großbritanniens heute, daß der sterbliche Mensch keinen „Götterfunken der Vernunft“ besitze, sondern vielmehr eine hoffnungslos erniedrigte, wertlose Kreatur sei, deren Herabsetzung und Selbsterniedrigung erst eine göttliche Erlösung nach dem Tod zulasse. Der Welfenbund lehnte deshalb, wie schon der heidnische Kaiser Konstantin zuvor, den Begriff *filioque* im Glaubensbekenntnis, daß der heilige Geist vom Vater „und vom Sohne“ ausgeht, ab; und durch diese Zurückweisung Christi erniedrigten sie zugleich den Menschen. Ihre Auffassung ist typisch für die spezifisch antichristliche, oligarchische bzw. gnostische Definition der „menschlichen Natur“.

Im Gegensatz zu dem Rassismus, der auch in der heutigen zionistischen Lehre steckt, lautet der christliche Grundsatz, daß alle Frauen und Männer nach des Schöpfers Ebenbild gleich geschaffen sind, ausgestattet mit dem „göttlichen Funken der Vernunft“ ungeachtet vermeintlicher rassischer oder nationaler Unterschiede; und das Naturrecht muß entsprechend definiert werden. Das Individuum lebt wie Christus in der Gleichzeitigkeit des Ewigen; dort, in der Gleichzeitigkeit des Ewigen, findet

das Leben des sterblichen Individuums seinen Sinn. Der sterbliche Mensch lebt nicht, um wie in einem Freimaurerritual auf die Probe gestellt zu werden. Der sterbliche, fleischgewordene Mensch existiert, um in seinem kurzen Leben aktiv dafür zu wirken, was die Gleichzeitigkeit des Ewigen ausmacht. Es ist deshalb die Aufgabe des Völkerrechts, diesen „Götterfunken der schöpferischen Vernunft“ im sterblichen Dasein und Wirken eines jeden Individuums zu schützen und zu mehren. Das war, wie wir unten weiter ausführen werden, die Kernfrage des Krieges zwischen den beiden imperialen Fraktionen des 13. Jahrhunderts. Das ist auch die Kernfrage des Kampfes gegen die beiden Hauptübel der heutigen Welt, „Freihandel“ und „Globalisierung“.

Der Gegner des Welfenbundes, die Fraktion Dantes, sagte, das Recht müsse dazu dienen, die Menschen zu Teilnehmern im Prozeß der Selbstregierung der Gesellschaft erheben, damit kein Teil der Menschheit auf den Zustand menschlichen Viehs nach Maßgabe der profeudalistischen Physiokratenlehre des *laissez faire* herabgewürdigt wird. Die Politik Friedrichs II. für die Entwicklung Siziliens ist genauso wie Alfonso Sabios Rolle in Iberien Ausdruck der christlichen Auffassung, wonach niemand im Rahmen der Gesetze auf den Status menschlichen Viehs herabgewürdigt werden darf, wie es in der Leibeigenschaft der Fall ist. Dantes Schriften über Sprache und sein Buch *De Monarchia* verkörpern die christliche Sicht, wie sie im Rahmen der Politik Friedrichs II. gegen den Welfenbund zum Ausdruck kam.

Friedrich II. schuf nicht den Begriff der modernen nationalstaatlichen Republik; das geschah erst knapp zwei Jahrhunderte später. Nikolaus von Kues war der Entdecker des ökumenischen Prinzips, auf das die moderne nationalstaatliche Republik zurückgeht. Friedrich warf nur wie Dante Alighieri die Frage christlicher Gerechtigkeit auf, in der auch andere Fragen steckten, die aber erst die goldene Renaissance lösen konnte.

Erst später, hauptsächlich durch das Wirken des Nikolaus von Kues in der Konzilsbewegung, wurden die in Dantes *De Monarchia* steckenden Anspielungen wirksam angegangen und eine Rechtsvorstellung entwickelt, aus der alle Begriffe des imperialen Rechts getilgt waren. Seit der Rolle des Cusanus als Kardinal des wiederhergestellten Papsttums bis hin zum derzeitigen Papst Johannes Paul II. gründet sich die Einheit des Glaubens auf die Vernunft anstatt auf eine Willkürherrschaft, wie sie im imperialen Recht Mesopotamiens, Roms und Byzanz' von Konstantin und Justinian überliefert ist. Erst Nikolaus von Kues löste das Rechtsparadoxon auf, das ihm seine Vordenker Abaelard in Paris und Dante Alighieri hinterlassen hatten. Die souveräne nationalstaatliche Republik entstand in ihrer modernen Form erst später.

Als der Welfenbund und seine Helfer den rücksichtslosen Karl von Anjou losschickten, um die Bevölkerung Siziliens blutig zu unterdrücken, begannen die Anti-Welfenbund-Kreise in Fortsetzung der Politik Friedrichs II. die „sizilianische Vesper“ in Szene zu setzen, eine Art

des Widerstandes, den Giuseppe Verdi sehr zu würdigen wußte. Verdi, der Italiens verspätete Gründung als moderne nationalstaatliche Republik immer verteidigte, erkannte die Verbindung zwischen der unter einem konkreten Völkerrechtsbegriff stehenden „sizilianischen Vesper“ und dem modernen Nationalstaat nach Vorbild von Lincolns Vereinigten Staaten, wobei letztere die dank der Renaissance vollzogene Umwälzung der Rechtsgrundlagen wohl zu nutzen verstanden. Vor allem Nikolaus von Kues hatte diese Brücke von einem Rechtsbegriff zum nächsten entdeckt, zu jenem Rechtsbegriff, der sich in dem Leibnizschen Grundsatz von „Leben, Freiheit und Streben nach Glück“ sowie in der Präambel der amerikanischen Verfassung ausdrückt.

Leider führte der Triumph der feudalen Reaktion nach der Niederlage der Liga von Cambrai zu einer zeitweiligen, wengleich durch heftige Reibereien belasteten Allianz zwischen den beiden Hauptfraktionen der europäischen Oligarchie: dem in Venedig konzentrierten Geldadel¹⁰ und dem Landadel. Seit der Zeit 1509-1511 ist die moderne Geschichte der europäischen Zivilisation ein endloser Zwist zwischen den modernen souveränen Nationalstaaten und den politischen Erben jenes Welfenbundes aus dem 13. Jahrhundert, welche die gesamte europäische Zivilisation im 14. Jahrhundert in das „neue finstere Zeitalter“ stürzten.

Erst die spätere Gründung der ständig von außen belagerten und von innen umkämpften Vereinigten Staaten erbrachte das rechtmäßige Modell einer politischen Ökonomie, die dem Renaissancestandard für einen christlichen Naturrechtsbegriff nahe kommt. Seit 1789 und besonders im Anschluß an Präsident Lincolns Siege über Lord Palmerstons Marionetten, die Südstaatenkonföderation und Maximilians Tyrannei in Mexiko, haben andere Länder entweder Verfassungen oder politische Ökonomien nach Vorbild der USA geschaffen oder zumindest im gleichen Sinne parlamentarische Regierungsreformen durchgesetzt, welche die weitere oligarchische Herrschaft etwas abschwächten, ohne sie jedoch ganz aufzuheben. Das von Kissinger so geliebte zeitweilige Bündnis zwischen Castlereaghs finanzoligarchischem Britannien und



„Erst die spätere Gründung der ständig von außen belagerten und von innen umkämpften Vereinigten Staaten erbrachte das rechtmäßige Modell einer politischen Ökonomie, die dem Renaissancestandard für einen christlichen Naturrechtsbegriff nahe kommt.“

Im Bild US-Präsident Abraham Lincoln und sein Kabinett.

Metternichs offen reaktionärer Heiliger Allianz ist Ausdruck des bis auf den heutigen Tag spürbaren Erbes des Welfenbundes in der modernen Zivilisation. Die heutigen Dogmen von „Freihandel“ (d.h. Finanzadel) und „Globalisie-

rung“ (ein Rückfall auf den Welfenbund des 13. Jahrhunderts) sind nichts weiter als die moderne Verkleidung der feudalen Welfentradition bzw. der üblen Tradition des römischen Kaisers Diokletian zuvor — jenes Diokletian, der seinem Nachfolger Konstantin den pragmatischen Rat mitgab, daß es wirksamer sei, die Christen zu verwirren und zu korrumpieren, wie es der heidnische Pontifex Maximus Konstantin praktiziert hatte, als sie weiterhin einfach abzuschlachten.

Geschichte als Wirkprinzip

Hinter allem, was wir bisher gesagt oder angeschnitten haben, steht ein wesentliches Prinzip. Die vielerlei Aspekte, die bisher in unsere Darstellung eingeflossen sind, wurden mit Blick auf jenes Prinzip ausgewählt, das nun genauer dargestellt werden soll. Nichts könnte besser und einfacher dieses Prinzip veranschaulichen als die versuchte Weltumsegelung in den Jahren 233-231 v.Chr. Die charakteristische Wirkform, welche die Existenz von uns Menschen definiert, ist der schöpferische Akt, womit im souveränen Denkprozeß des Individuums eine verifizierbare physikalische Grundsatzentdeckung erzeugt wird. Diese charakteristische Wirkform definiert die physikali-

sche Beziehung zwischen unserer Gattung und dem Universum als Ganzem. Das veränderte Verhalten des Menschen infolge einer verifizierbaren revolutionären Grundsatzentdeckung im souveränen Denkvermögen des Individuums definiert die Wirkform, von der die weitere Existenz unserer Gattung abhängt. Diese Wirkform definiert, wenn man so will, die Kepler-Gaußsche Planetenbahn der Geschichte, die über Entwicklung oder Untergang von Nationen und Kulturen entscheidet. Der Versuch der Weltumsegelung ist ein Beispiel, welches alle wesentlichen Elemente zur Veranschaulichung dieses Prinzips enthält.

Weiter oben in unserem Aufsatz hatten wir zusammenfassend drei Punkte angeführt. Nach den Bemerkungen in den vorangehenden Absätzen kommen wir nun zum vierten Punkt.

4. Seit Gottfried Wilhelm Leibniz 1672-1676 den Differentialkalkulus entwickelte, der implizit schon vorher von Kepler definiert worden war, ist allen kompetenten Wissenschaftlern klar, daß die Eigenschaften der Keplerschen Planetenbahnen im Sonnensystem Ausdruck dessen sind, was Leibniz die charakteristische „nichtkonstante Krümmung“ von Prozessen im infinitesimal kleinen Wirkintervall genannt hat. In heutiger Sprache ausgedrückt definiert dieser Leibnizsche Begriff die genaue Bedeutung des Begriffes „nicht-linear“. In allen nichtlinearen Prozessen drückt die charakteristische Aktion eine Ordnung experimentell verifizierbarer einzelner Veränderungen des physikalischen (oder eines entsprechenden) Zustands aus; keine formale, axiomatische Mathematik, wie Galileo, Descartes, Newton, Euler, Lagrange, Laplace, Cauchy, Clausius, Graßmann u.a. sie verstanden, kann eine solche Eigenschaft ausdrücken. Wie Riemann am Ende seiner Schrift *Über die Hypothesen, welche der Geometrie zugrunde liegen* schreibt, muß man hier den Bereich der Mathematik verlassen und in den Bereich der Physik überwechseln. In der Ordnung aufeinander folgender physikalischer Zustandsänderungen, die ihrer Natur nach jenseits deduktiv-induktiver Methoden der formalen Mathematik liegen, muß das Verständnis solcher geordneten Zustandsveränderungen zu finden sein. Dies läßt sich in formaler Hinsicht, wen auch nur negativ, an dem Umstand zeigen, daß jede Zustandsänderung mathematisch gesehen der Einführung einer neuen „Dimension“ entspricht, was somit die zuvor benutzte Mathematik zugunsten einer neuen Mannigfaltigkeit hinfällig werden läßt, deren charakteristische Aktion experimentell und nicht apriorisch bestimmt werden muß. Diese Zustandsänderungen gehören in den Bereich einer Gauß-Riemannschen Hypergeometrie; und ihre Darstellung erfordert ein Riemannsches Verständnis des allgemeinen Problems, das sich durch die vielfach verknüpften Mannigfaltigkeiten stellt.¹¹ Das Kennzeichen der gesamten menschlichen Geschichte (und Vorgesichte) ist ein Wirkprinzip dieser allgemeinen Art. Nur von diesem Standpunkt läßt sich die entscheidende historische

Bedeutung der versuchten Erdumsegelung von 233-231 v.Chr. adäquat verstehen.

5. Diese charakteristische Wirkungsweise, welche die Natur des Menschen von allen anderen Lebensformen unterscheidet, liegt primär in einer bestimmten Art von souveränem Denkkontakt des betreffenden einzelnen Menschen. Platons sokratische Methode verdeutlicht die Rolle dieses Denkkaktes. Auslöser dieses Aktes ist die Erkenntnis, daß ein bestehendes Glaubensgebäude in solch einem Maße von einem Paradoxon durchzogen wird, daß dafür in diesem gestörten Bereich keine Lösung gefunden werden kann. Die Lösung kann nur mittels jener souveränen kognitiven (schöpferischen) Denkfähigkeiten gefunden werden, die es nach Immanuel Kants autobiographischer Aussage gar nicht gibt. Die Erzeugung einer hypothetischen Lösung für das Paradoxon mittels dieser kognitiven Fähigkeiten bedeutet nach ihrer Bestätigung im entscheidenden Experiment sowohl eine Lösung des entsprechenden Paradoxons als auch ein neues universales Prinzip physikalischer bzw. klassisch-künstlerischer Wissensformen *innerhalb dieser spezifischen Kultur*. Eine solche in sich nichtlineare, antientropische Aktion, das schöpferische Handeln des souverän denkenden Individuums, ist das elementare Kennzeichen der menschlichen Natur, die das menschliche Individuum von jedem noch so niedlichen, verspielten Haustier und um so mehr von gar nicht verspielten, morbiden Philosophen wie Descartes, Locke, Hume nebst dessen Sohn im Geiste Kant, und Hegel unterscheidet.
6. Es gibt weitere Verbindungen, wie die bisher aufgefundenen Spuren von Kapitän Ratas Reise belegen. Sobald man erkannt hat, daß sich die menschliche Natur in verifizierbaren Ergebnissen souveräner individueller Denkkakte ausdrückt, stehen wir vor der Aufgabe herauszufinden, wie Ideen, die nicht über die souveränen Bezirke des menschlichen Geistes hinaus mitgeteilt werden können, im Denken anderer Individuen als erkennbare Erfahrung repliziert werden können. Das Humboldtsche klassisch-humanistische Bildungskonzept verdeutlicht das gleiche herausragende Prinzip, um das sich auch Platons sokratische Methode sowie die Unterrichtsmethoden der Brüder des Gemeinsamen Lebens und der Oratorianer drehen. Dieses Lehrkonzept bedeutet als individuell verifizierbare Erfahrung einen spezifischen individuellen Denkkakt und verdeutlicht auch, wie diese individuelle kognitive Erfahrung nachvollziehbar werden kann. Denn nur durch Nachvollziehen verifizierbarer grundsätzlicher Entdeckungen werden Ideen kumulativ den nachfolgenden Generationen weitergegeben. Das ist die menschliche Natur, das ist das Wesen der Geschichte als Ideengeschichte solcher Prinzipien, und das ist die charakteristische Aktion, die das Verhältnis des Menschen zum Universum definiert.
- Ratas Reise zeichnet sich dadurch an welthistorischer Bedeutung vor allen späteren Entdeckungs- und Erkundungsfahrten zum amerikanischen Kontinent dadurch

aus, daß Navigator Maui sich, wie aus den erhaltenen Schriftzeugnissen dieser Reise ausdrücklich hervorgeht, intensiv mit den Arbeiten des Eratosthenes beschäftigt hat. Das ist praktizierte Wissenschaft. Hier sieht man, wie sich die menschliche Natur in ganzer weltumspannender Fülle ausdrückt. Hier haben wir die Verbindung zwischen der menschlichen Natur und der wachsenden Macht unserer Gattung über das Universum in allerbesten, destillierter Form. Hier leuchtet Platons Vermächtnis durch die Jahrhunderte. Hier sehen wir den schmerzlichen Beweis, wie wenig wirklich grundlegende Fortschritte die Menschheit in den fast 2400 Jahren seit dem Prozeß gegen Sokrates und den über 2200 Jahren seit Kapitän Ratas Reise gemacht hat.

Wenn wir uns auf die Platonische Akademie besinnen, um über die gewöhnliche Kleinheit der meisten selbst führenden akademischen Köpfe unseres Jahrhunderts hinauszureichen, um aufzuschauen und Hunderttausende von Jahren menschlicher Erfahrung und Entwicklung vor der gesamten antiken, mittelalterlichen und modernen Geschichte in ihrer Bedeutung zu verstehen, erfaßt uns eine bestimmte, äußerst fruchtbare Bescheidenheit. Wir sehen uns mit Recht als Individuen, die einen Augenblick innehalten, um zur Gleichzeitigkeit des Ewigen, von der wir so viel empfangen, auch selbst etwas Notwendiges beizutragen.

„Wo ist denn das Eingekaufte her?“

Wo fand die Menschheit die Vielfalt anbaufähiger Früchte- und Gemüsearten, von denen unser Leben und das unserer Nutztiere heute entscheidend abhängt? Eine wichtige Frage; über Geschichte zu diskutieren, ohne

sich eine Antwort darauf zu überlegen, ist ein Widerspruch in sich. Im Jahre 1982 hatte ich Gelegenheit, mehrere Stunden das landwirtschaftliche Forschungszentrum von Neu-Delhi zu besichtigen, wo wichtige Aspekte dieses Teils der Geschichte lebendig erhalten werden. Um zum Kern dieser aufschlußreichen Frage vorzustoßen, ist folgendes überlegenswert.

Es ist eine verbreitete Unart selbst unter akademisch Gebildeten, eine Aktion als Vorgang zwischen zwei aufeinanderfolgenden Ereignissen im gleichen Phasenraum zu definieren. Dies ist anders gesagt die heute gängige, allerdings inkompetente, lineare Sicht, ein gewöhnlich geäußelter oder bloß implizierter heidnischer Glaube an die völlige Linearität im infinitesimal Kleinen. Wie wir oben betont haben, muß Aktion unbedingt anders definiert werden, und zwar als Phasenwechsel von einem zu einem anderen Zustand über eine nichtlineare, trennende Kluft hinweg. Auf die Entwicklung jener Nahrungsquellen bezogen, die erforderlich waren, um die Vorbedingungen für eine städtische Zivilisation zu schaffen, müssen wir sämtliche linearen Erklärungsbegriffe des „Wie ging das praktisch?“ übergehen. Wir müssen uns auf die Tatsache konzentrieren, daß die Transformation unserer potentiellen Nahrungsquellen im wesentlichen die Frucht vieler einzelner Grundsatzentdeckungen war. Der Unterschied zwischen dem angeblich bloß „Praktischen“ und dem wirklich Wissenschaftlichen wird deutlich an der Beziehung zwischen Kapitän Ratas Reise und bestimmten wichtigen Fertigkeiten des Navigators Maui, welche die revolutionären Ergebnisse dieser Reise erst möglich machten.

Heutige akademische und Fernseh-Klugschwätzer gehen mit allerlei Mutmaßungen hausieren, die sie den Leuten mit wissender Miene plausibel machen. Gewöhnlich versuchen sie jede kleine Einzelheit zu erklären und erklären doch gar nichts. Wie die unter der Leitung von Kapitän Rata ergriffenen praktischen Maßnahmen waren alle revolutionären Leistungen dieser Reise Reflexionen, Produkte der Anwendung zuvor entdeckter Prinzipien, vor allem der von Eratosthenes entdeckten physikalischen Prinzipien. Das gleiche gilt für jedweden menschlichen Fortschritt, der mit einer notwendigen Zustandsänderung des praktischen Wissens einhergeht.

In Fragen, wie sie durch Ratas Reise verdeutlicht werden, muß man von einem solchen Verständnis der Natur menschlichen Denkens aus-

HOCHZEITSTISCH SERVICE

Bei uns
finden Sie die
Geschenkideen
die Ihren
schönsten Tag
noch schöner
machen.

HOLLER DESIGN

Geschenk-
Artikel
Haushaltswaren
GmbH **KOLB**
Erdbacher Str. 13
35767 Breitscheid



Wir
beraten
Sie gerne.

Villeroy & Boch

Telefon 02777/1412

gehen. Die zwingenden Paradoxa, welche die Erfahrung eines jüngsten Zustands menschlichen Handelns sind und sich den souveränen schöpferischen Geistesfähigkeiten von Individuen als Herausforderung stellen, sind die allgemeinen Vorbedingungen für alle Fortschritte im menschlichen Wissen und praktischen Handeln. Der heutigen Erziehung und gebildeten Meinung mangelt es an der Strenge, die nur eine sokratische Form der klassisch-humanistischen Bildung bieten kann, indem sie den Schüler zwingt, nur das zu lernen, was er selbst als ursprüngliche Grundsatzentdeckung in seinem Kopf nachvollzogen hat. Mangelt es daran, führt dies dazu, daß sich viele Zeitgenossen einbilden, sie könnten alles ganz einfach erklären (indem sie es im Internet nachschlagen), wozu sie aber praktisch gar nicht fähig sind. Die gewöhnliche Erziehung und das übliche Gerede über „Information“ machen einen Bogen um die klare Feststellung, daß jeder qualitative Fortschritt in der menschlichen Praxis das Ergebnis einer Akkumulation verifizierbarer Entdeckungen physikalischer oder kognitiver Prinzipien ist.

Ratas Reise ist in dem hier dargestellten Zusammenhang ein außergewöhnlich wertvolles Lehrstück zum besseren Verständnis der notwendigen Rechtsprinzipien innerhalb und zwischen den Nationen, um das sich gefahrvoll nähernde Verderben abzuwenden, das die Zivilisation am Ende dieses Jahrhunderts bedroht.

Anmerkungen

1. Die britische Anthropologie als solche entstand als Ableger der „Ethnologie“ französischer Positivisten. Der Hauptzweig der englischsprachigen Anthropologie war die sogenannte amerikanische Schule der Kulturanthropologie, die in den 40er Jahren des 19. Jh. in Form der französischen Ethnologie von dem britischen Agenten Albert Gallatin (Finanzminister unter den Präsidenten Thomas Jefferson und James Madison) in den USA eingeführt wurde. Der Betrüger Morgan von der *Ancient Society*, der bekanntermaßen das inkompetente anthropologische Denken von Karl Marx und Friedrich Engels in diesen und verwandten Fragen maßgeblich beeinflusste, war ein vom britischen Agenten Gallatin eingesetzter Mittelsmann, nachdem letzterer sich der Kontrolle der Smithsonian Institution in Washington bemächtigt hatte. Das Ergebnis war die amerikanische Schule der Anthropologie im New Yorker Museum für Naturgeschichte und der Columbia University. All das war ein Auswuchs des Kults vom „edlen Wilden“, wie er von Abt Antonio Conti in der „Aufklärung“ des 18. Jahrhunderts betrieben wurde. Der Umstand, daß sich die anfänglichen Haupteinflüsse der Ethnologie/Anthropologie in den Amerikas (Mexiko und USA) befanden, war im wesentlichen Ausdruck Londoner Bemühungen, die Entwicklung des westlichen Teils der USA zu verhindern und auch den Einfluß der modernen Zivilisation in den spanischsprachigen Teilen Amerikas zu behindern. Im Rahmen der Verbreitung imperialer frankophoner und anglophoner Kulte, welche Frankreich und Großbritannien als Ecksteine ihrer Kolonialpolitik für Afrika entwickelten, erhielt diese britische Kulturanthropologie erst ihr heutiges Übergewicht. Die gleiche herunter-



The remote-controlled Shunting-Robot of Vollert

Vollert GmbH + Co KG · Maschinenfabrik
74189 Weinsberg · P.O.B. 38
Telephone 0 71 34 / 5 22 28 · Telex 7 28 736

- ◆ konstante Qualität
- ◆ bestens geeignet für automatische Zuführung
- ◆ Groß- und Kleinserien
- ◆ aus allen Werkstoffen
- ◆ wir lösen Ihre Probleme in der Montagetechnik

JAEGG
DREHTEILE
78245 Hiltzingen · Postfach 1148
Tel. 0 77 31 / 6 17 16 · Fax 0 77 31 / 6 73 13

gekommene britische Denkweise drückte sich außerdem in dem Kult der „British Israelites“ aus, den Londons protestantische Fundamentalisten und andere im 17. Jahrhundert und später in den „biblischen Ländern“ des Nahen Ostens unter der Rubrik Archäologie praktizierten.

2. Was die Verteidiger von Newton und Euler sich weigern zu erkennen, ist der Umstand, daß das Sonnensystem entsprechend den Entdeckungen Keplers organisiert ist. Der ganze Lärm um die Titius-Bode-Berechnungen als Ersatz für Keplers Angaben entstand aus dem gleichen formalen mathematischen Fehler, der auch hinter den Fehlern von Clarke, Euler und Cauchy steht, nämlich der irrtümlichen Behauptung, daß Wirkungen innerhalb relativ infinitesimaler Wirkintervalle linear seien. Kepler kam zu der Erkenntnis, daß das Sonnensystem und implizit das Universum insgesamt aus einer vielfach zusammenhängenden Mannigfaltigkeit besteht, und zwar einer Art, die wir heute als Gauß-Riemann-Typus bezeichnen würden. Auf dieser wissenschaftlichen Methode der Riemannschen vielfach zusammenhängenden Mannigfaltigkeit gründen sich meine grundlegenden Arbeiten der letzten 46 Jahre. Anfang der 80er Jahre erklärte ich nachdrücklich, daß die thermonukleare Fusion, durch welche die Zusammensetzung des Sonnensystems als Ganzes entstand, nur vom Standpunkt der sogenannten Keplerschen Gesetze bezüglich der „Ablösung“ des Drehimpulses in der Frühphase unserer Sonne erklärt werden kann, und nicht als Gravitationsfusionsmodell einer dahockenden Sonne. Die Hauptursache globaler Veränderungen im Wettergeschehen der Erde sind entweder Veränderungen im Sonnenverhalten oder — wie die Eiszeitzyklen oder langen Zyklen der Abkühlung und Erwärmung — die vielfach zusammenhängenden Ursachen orbitaler Eigenschaften des Sonnensystems insgesamt.
3. Man muß solche Berichte als Annäherungen behandeln, die unter anderen geschichtlichen oder vorgeschichtlichen Umständen sehr viel präziser wären. Solchen Darstellungen sollte man höchstens eine mehr oder weniger große Genauigkeit zumessen. Sie sind bezeichnend für etwas Wichtiges, dessen genaue Bedeutung jedoch noch bestimmt werden muß. Im Augenblick sind sie zu wichtig, als daß man sie ignorieren sollte, aber nicht präzise genug, um zuviel in sie hineinzulegen. Sie sind bedeutungsvolle bestätigende Beweisstücke, die das Wesentliche jener Sekundärberichte über den Inhalt früherer, derzeit nicht verfügbarer Quellen bestätigen.
4. Besonders die ionischen Griechen gehörten unmittelbar zu der gleichen Gruppe von Seevölkern, die mit der zu Ägypten gehörenden Cyrenaica in Zusammenhang standen. Die Etrusker waren Rivalen der Kanaaniter (Phönizier und Karthager) und praktisch Verbündete der ägyptischen Region Kyrene. So wie die ionischen Seeleute die Hauptverbündeten Ägyptens gegen Tyros im östlichen Mittelmeer waren, so waren die Etrusker die Hauptverbündeten Ägyptens gegen Karthago im westlichen Mittelmeer. Aus verwandten Gründen versuchten die Römer mit beinahe völkermörderischen Methoden, jede tatsächliche Erinnerung an das lebende Erbe ihrer etruskischen Opfer auszulöschen. Eigentlich überlebten nur die etruskischen Grabstätten diesen latinischen Völkermord. Nicht nur stammen Platons Theaetetus und Eratosthenes aus Kyrene, der Ort spielte auch eine führende Rolle in der maritimen Mittelmeerkultur Ägyptens und darüber hinaus und war außerdem bekannt für seine Navigatoren und anderen Mathematiker. Während die Latiner ihre Technologien durch Eroberung erwarben, waren die Griechen die eigentliche Hauptquelle aller bewährten Ideen, welche die latinische Kultur übernahm. In ihrer Zeit repräsentierten die Etrusker eine den Latinern qualitativ überlegene Kultur genauso wie das Volk von Magna Graecia und offenbar auch die italienisch Sprechenden der damaligen Zeit. Es gibt eine bemerkenswerte Beziehung zwischen dem Streben nach geographischen

Entdeckungen und dem Hang zum Erwerb und Erzeugen verifizierbarer Ideen.

5. Die Primärquellen zeigen, daß sich die Sumerer als nichtsemitisches „schwarzköpfiges Volk“ der drawidischen Sprachenfamilie niedergelassen haben. Die inneren Belege entsprechen den Berichten des Herodot von einer maritimen Kultur der drawidischen Sprachengruppe auf dem Subkontinent (Shakti-Siva), die Herodot mit Gegenden wie Jemen (Aththar), Ishtar (Mesopotamien) und Kanaan (Astarte) in Verbindung bringt. Der Isis-Osiris-Kult gilt als Teil der gleichen kulturellen Umgebung wie der phrygische Kybele-Dionysos-Kult und der delphische Gaia-Python-(Apollo-)Kult. Grob bekannt ist, daß der Zweig dieser drawidischen Sprachenkultur auf dem Subkontinent etwa in der Zeit des dritten vorchristlichen Jahrtausends ihren Niedergang erlebte, einer Zeit, die dem wachsenden Zustrom indoeuropäischer, vedischer Kultur entspricht, welche wohl während einer relativ weniger trockenen Periode in Zentralasien entstanden ist. Die semitischen Kulturen der jüngeren Zeit sind Nebenprodukte der sich ergänzenden ägyptischen Kultur und drawidischer Einflüsse, wie man sie bei den Akkadiern, in Jemen, Äthiopien und Kanaan antrifft. Während somit der ursprüngliche hebräische, mosaische Glauben mit Ägypten in Zusammenhang steht, ist die hebräische Tradition nach der ersten babylonischen Gefangenschaft (die persische als die zweite babylonische Gefangenschaft gerechnet) synkretistisch vermischt mit Elementen heidnischer Mythologien der Akkadier.
6. Erst nach den aufeinander aufbauenden Arbeiten von Kepler, Leibniz, Gauß und Riemann konnte die tiefere Bedeutung von Eratosthenes' „Sieb“ (zur Ausfilterung der Primzahlen) physikalisch erfaßt werden. Gauß' Ansatz zur Bestimmung der Asteroidenbahnen hat seine Wurzeln darin, daß Eratosthenes die Ekliptik als Grundlage der Navigation auf See festlegte. Diese beiden Aspekte der Arbeit des Eratosthenes nehmen den Begriff einer verallgemeinerten vielfach zusammenhängenden Mannigfaltigkeit sowie die von Georg Cantor implizit aufgezeigte höhere Bedeutung hinter dem „Sieb“ des Eratosthenes voraus. Die Menschheit hat seit dem ptolemäischen Ägypten der Zeit des Eratosthenes und Archimedes erhebliche Fortschritte gemacht, aber man sollte den wissenschaftlichen Fortschritt seitdem nicht überbewerten. Zweierlei muß hierzu gesagt werden. Erstens gab es vom Standpunkt der Methode tatsächlich nur einige wenige entscheidende Fortschritte, und zweitens gab es zahllose Umwege, offene Verfälschungen und Rückschritte, die oftmals so dargestellt werden, als ob sie tatsächliche Errungenschaften der modernen Wissenschaft gewesen wären.
7. Die große Leistung des Thomas von Aquin war es, einen Standard eingeführt zu haben, der bewirkte, daß sich die politisch tonangebende proaristotelische Kultur seiner Zeit der überlieferten Lehrmeinung des Augustinus beugen mußte, nämlich die Erzeugnisse der Vernunft, wenn nicht sogar die Vernunft selbst zu akzeptieren. Ein Vergleich der Schriften beider sowie die betreffenden Enzykliken von Papst Johannes Paul II. verdeutlichen diese Frage sehr praktisch.
8. Das Aufkommen des Gnostizismus zusammen mit dem Aristotelismus in Westeuropa ging hauptsächlich von der byzantinischen Tradition des Kaisers Konstantin aus. Das Motiv hierfür findet sich in dem Kodex von Konstantins Vorgänger Diokletian, dessen sozialökonomisches Dogma nicht nur ein technologisches Nullwachstum bedeutete, sondern auch die grundlegenden Prämissen dessen enthielt, was später als westeuropäischer Feudalismus aus Roms „finsterem Zeitalter“ hervorgehen sollte. Praktisch alle gnostischen Kulte einschließlich der mortalistischen Lehre des Pietro Pomponazzi kamen aus Byzanz nach Westeuropa, entweder direkt oder über das Venedig des Gasparo Contarini und das Padua von dessen Lehrer Pomponazzi. Der springende Punkt in diesem Korruptionsprozeß war Venedigs kon-

trollierende Rolle in den Kreuzzügen und besonders die Rolle des Siegers des vierten Kreuzzuges bei der Erhebung des Welfenbundes gegen die Hohenstaufen im Europa Mitte des 13. Jahrhunderts.

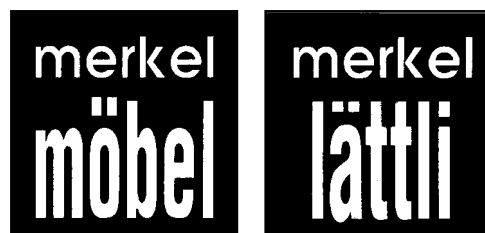
9. Ein typisches Beispiel für die politische Korruption unserer Universitäten und akademischen Berufe ist das Euler-Cauchy-Claussiussche Dogma von der „Linearität im infinitesimal Kleinen“. Jeder, der auch nur eine halbwegs kompetente Ausbildung in Euklidischer Geometrie absolviert hat, kann leicht den Betrug hinter Eulers gefeierter Verteidigung von Clarkes Argumenten gegen Leibniz in dieser Frage erkennen. Eulers vorgespigelter Beweis beruht absolut darauf, daß das Theorem, nämlich Linearität, als Axiom in jener Geometrie enthalten ist, wovon der Beweis des vermeintlichen Theorems absolut abhängt. Auf einen solchen klaren Beweis für Eulers *petitio-principii*-Betrug wird einem meist mit altkluger akademischer Entrüstung die durchsichtige Sophistik entgegengehalten: „Wie kann man nur so etwas von Newton, Euler oder [dem erwiesenen Plagiator] Cauchy behaupten!“ Die Vernunft ist bei einem so dick aufgetragenen Schwulst von Entrüstung ausgeschaltet — wie bei einem, der sich groß aufplustert, wenn man ihn mit der Hand in der Sparbüchse ertappt hat.
10. Venedig blieb von Anfang des 13. Jahrhunderts bis Mitte des 18. Jahrhunderts die beherrschende politische und finanzielle Macht in Europa und dem angrenzenden Mittelmeerraum. Formell endete Venedigs Macht mit der Besetzung des Stadtstaates durch Napoleon Bonaparte. Tatsächlich hatte die venezianische Finanzoligarchie das politische Zentrum ihrer europäischen Fraktion längst in die Niederlande und nach London verlegt, und

zwar in dem Zeitraum zwischen der Thronbesteigung Wilhelms von Oranien in England 1688-89 und der Besteigung des neu eingerichteten britischen Throns durch dessen Protegé Georg I. 1714.

11. Das muß notwendigerweise der Fall sein, denn bei einer grundsätzlichen Entdeckung stößt man auf bis dahin unbegriffene Dimensionalitäten unseres Universums in seinem charakteristischen Ausdruck als vielfach zusammenhängende Mannigfaltigkeit des Gauß-Riemann-Typs. Die Veränderung in einer empirisch ableitbaren Charakteristik eines neu begriffenen Teils einer solchen Mannigfaltigkeit reflektiert notwendigerweise die wirksame Rolle von Aspekten dieser noch größeren Mannigfaltigkeit, die noch genauer verstanden werden müssen. Wie Riemann vor allem in seiner Habilitationsschrift betont, beziehen sich solche empirischen Reflexionen auf die weiteren Extreme, die der wissenschaftliche Fortschritt mit sich bringt, und zwar im größeren astrophysikalischen wie auch im immer kleineren mikro-physikalischen Bereich. Im infinitesimal Kleinen beinhaltet deshalb die Messung der charakteristischen Aktion stets eine höhere, noch unbekanntere Kardinalität, als das derzeitige Verständnis zuläßt, und der quantitative Aspekt dieses Typs axiomatisch nichtlinearer Charakteristik muß experimentell, nicht apriorisch begriffen werden. Diese Charakteristik liegt konzeptionell in der Ordnung von sich ändernden physikalischen Zuständen *menschlicher Praxis* im Zusammenhang mit anwendbaren Entdeckungen neuer physikalischer Prinzipien, d.h. ausgedrückt als „nicht-konstante Krümmung“ im infinitesimal Kleinen. Das war Gauß' Methode bei seiner Berechnung der Keplerschen Bahnen der Asteroiden.

Möbelfabrik Philipp Merkel G.m.b.H.

67592 Flörsheim-Dalsheim
FON/FAX: (0 62 43) 66 06



Lieferung über Fachhandel

Wir konfektionieren

- Holzfurnierte Schränke, Kommoden, Anrichten, Regale, Einzelschränke, Schrankwände sowie dem Verwendungszweck entsprechende Betten;
- melaminharzbeschichtete Uni- und Dekorplatten für eben solche Wohnmöbel;
- Buchemassivholz für Kanten, Stollen und stark belastete Teile, z.B. Betten und Liegen;

nach unseren Programmen, nach den Wünschen der Bauherren und Architekten für

Wohnheime, Sanatorien
Wohnheime für behinderte Mitbürger
Wohnheime für Senioren und Pflegeheime
Hotels, Gasthöfe und Pensionen

ab 15 Schlafplätzen in fix und fertiger Arbeit
sowie mit Sonderausbauten mit Partnern des Handwerks.